

Industrielle Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 17

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Geschäftsgang in der Seidenfärberei wird als in besonderen Masse ungünstig geschildert. „Es haben zahlreiche schweizerische und deutsche Firmen direkt mit Verlustpreisen Seidenstoffe nach Oesterreich geliefert und infolgedessen ist auch der hiesigen Seidenfärberei die Beschäftigung verkürzt worden“. Auch zahlreiche ausländische Färbereifirmen haben alles daran gesetzt, um für den Wienerplatz Färbungen zu erhalten. Ein Export in andern Ländern sei der österreichischen Seidenfärberei unmöglich, die Produktionsbedingungen sollen im Vergleich zu denjenigen anderer Länder zu ungünstig sein. „Ein hervorragender Uebelstand für die Entfaltung der österreichischen Seidenfärberei ist ein sehr geringer Zollschatz für die Seidenfärberei einerseits (die schweizerische, die deutsche und italienische Seidenfärberei geniessen überhaupt keinen Zollschatz [die Red.]), sowie für gewisse Seidenstoffe andererseits, welche fast ausschliesslich von der ausländischen Konkurrenz in Oesterreich auf den Markt gebracht werden.“

 **Sozialpolitisches.** 

Der Kampf der Arbeitgeber gegen Alkoholschäden.

Ueber dieses Thema, über das wir übrigens in Nr. 12 unserer Zeitung unter der Ueberschrift „Alkoholfreie Getränke in Fabriken“ einen beachtenswerten Artikel gebracht haben, bringt die „Deutsche Werkmeisterzeitung“ folgende interessante Mitteilungen:

Der Kampf der Arbeitgeber gegen die Alkoholschäden hat sich in den letzten Jahren sowohl in den industriellen als in den bergbaulichen Betrieben des Deutschen Reiches sehr mannigfaltig gestaltet. Er wird geführt durch Verbote, Aushänge und Bestimmungen in den Arbeitsordnungen, durch aufklärende Schriftverbreitung, durch Verwehrung des Zutritts von Lieferanten alkoholischer Getränke in die Fabriken usw., durch Kantinen mit alkoholfreien und alkoholarmen Getränken oder durch sonstige Gelegenheiten, alkoholfreie Getränke billig oder unentgeltlich einzunehmen: Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Selterswasser, Limonade, Milch, natürliche Mineralwasser wie Sauerbrunnen, Gerolsteiner; auch Fleischbrühe, Suppe. Die neuesten amtlichen preuss. Berichte (Jahresberichte 1909 der preuss. Regierungs- und Gewerbeämter, gedruckt 1910) gewähren darin an zahlreichen Stellen einen interessanten Einblick. Aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf wird z. B. berichtet: „Der mit der letzten Brausteuererhöhung verbundene Kampf um den Bierpreis hat einem grossen Hüttenwerk Anlass gegeben, den Bierausschank in seinen Betrieben ganz zu beseitigen und dafür Milch- und Teeküchen einzurichten.“ Bemerkenswert ist auch die da und dort übliche Lieferung von Trinkwasserzusätzen. So erfährt man aus dem R.-B. Bromberg, dass in den Glashütten, wo wegen der Hitze ein sehr grosses Trinkbedürfnis besteht, von den Betriebsunternehmern gewöhnlich ein wohlschmeckender Zusatz wie Zitronensäure, „Korrigens“ und dergl. verabreicht wird; ähnlich in einer Glashütte im R.-B. Schleswig, hier mit dem Beisatz, dass das durch Korrigens schmackhafter und bekömmlicher gemachte Trinkwasser gern getrunken wird. Ebenso wird aus dem R.-B. Düsseldorf mitgeteilt, dass in der Grosseisenindustrie von zahlreichen Unternehmern im Sommer u. a. erfrischende Trinkwasserzusätze wie Koko, Zitrolin u. a. verteilt werden und aus dem R.-B. Köln: „Um dem allzu reichlichen Genusse von Wasser besonders seitens der Arbeiter auf heissen Stationen vorzubeugen, liefern mehrere grosse Betriebe ihren Arbeitern durststillende Zusätze, Zitronensäure, Fruchtsäfte und einen Pfeffermünzextrakt, der unter dem Namen Syrup de Calabre in den Handel kommt.“ Welchen Umfang solche Ersatzeinrichtungen oft annehmen, zeigen die folgenden zwei Beispiele: Auf einem Grosseisenindustriewerk des R.-B. Arnsberg mit etwa 4000 Mann ist im Berichtsjahr ausser für 4913 M.

Kaffee für 12,295 M. Zitrolin als Zusatz zum Trinkwasser kostenlos geliefert worden. Auf einem Hüttenwerk des R.-B. Trier betrug die unentgeltliche Abgabe von Zitronensaft — ohne Wasser — 2000 Liter (neben einem Kaffeeverbrauch von etwa 300,000 Litern). In einer Zuckerfabrik des R.-B. Merseburg wurde neben Selterswasserfabrikation mit gutem Erfolg versucht, die Arbeiter an den Genuss von Obstsäften als Zusatz zu gewöhnen, „um dem Genuss der meist minderwertigen, aber von den Arbeitern sehr bevorzugten Brauselimonade entgegenzuwirken“. Man gewinnt den Eindruck, dass die Zeit nicht mehr fern ist, wo die Fürsorge für geeignete Ersatzgetränke zu den Selbstverständlichkeiten des deutschen Unternehmertums gehören wird. Fast durchweg wird nur von guten, vielfach von ausgezeichneten Erfahrungen mit diesen Massnahmen berichtet. Es seien aus der Fülle der Aeusserungen hierüber nur einige, die etwas Besonderes bieten, wiedergegeben. Im R.-B. Gumbinnen, von dem bezeugt wird, dass dort infolge der Bemühungen der Arbeiterpresse namentlich da, wo sie grösseren Einfluss hat, der Schnapsgenuss eine starke Einschränkung erfahren habe, dient hauptsächlich ein alkoholfreies, stark gezuckertes Braunbier als Ersatz, das nach dem Vorgang einiger Brauereien in Königsberg jetzt von fast allen einheimischen Brauereien in grossen Mengen hergestellt wird. In einer Glasschleiferei des R.-B. Potsdam hat der Schnaps während der Arbeitszeit ganz den Abschied erhalten, seit den Arbeitern in den Pausen Kaffee mit Milch unentgeltlich verabfolgt wird. „Wenn die Einrichtung auch anfangs von den jüngeren Leuten belächelt wurde, so soll sie doch jetzt von allen benutzt werden.“ Das alte: „Erst verlacht man's, schliesslich macht man's“! Besonders erfreulich ist der starke Aufschwung des Milchverbrauchs, wie er aus verschiedenen Regierungsbezirken berichtet wird. So wurden z. B. in einer Fabrik mit nur 80 Arbeitern täglich 60 Liter Milch getrunken. Auch der Tee bürgert sich mehr ein.

 **Industrielle Nachrichten** 

Aus der italienischen Seidenspinnerei. Es ist zurzeit in Norditalien eine Bewegung im Gange, um in sämtlichen Seidenspinnereien eine Betriebseinschränkung durchzuführen; dies mit Rücksicht auf die ungenügende Coconszufuhr und den damit verbundenen hohen Preisen. Die Mailänder Associazione Serica hat die Sache anhand genommen, ohne allerdings bisher bindende Anträge gestellt zu haben. Es ist allerdings Tatsache, dass die ganze verflossene Campagne 1910/11 hindurch, die trockenen Cocons hoch im Preise standen, aus Furcht, das Material reiche für die Spinnereien nicht aus; der Rückgang der italienischen Ernte, bei sich gleichbleibender Einfuhr ausländischer Cocons, liess diese Auffassung berechtigt erscheinen; nun stellt sich heraus, dass zu Ende der Campagne, am 30. Juni 1911 noch 1,2 Millionen kg trockene Cocons in den öffentlichen Anstalten Mailands lagen. Unter solchen Umständen gewinnt die Aufstellung Interesse, die ein Fachmann im Mailänder „Sole“ über die Coconversorgung Italiens für die Campagne 1911/12 veröffentlicht. Die Zahlen sind folgende:

Italienische Ernte 1911 (in Trockengew.) . . .	ca 13,7 Mill. kg
Vorräte Ende Juni 1911	„ 1,2 „ „
Voraussichtliche Einfuhr ausländischer Cocons	
Campagne 1911/12	„ 4,8 „ „
Cocons zur Verfügung der ital. Spinnerei	
Campagne 1911/12	ca. 19,7 Mill. kg
„ 1910/11	„ 21,7 „ „
„ 1909/10	„ 22,9 „ „

Der Ausfall gegenüber der Versorgung der Campagne 1910/11 beträgt somit voraussichtlich ca. 9 Prozent; trotzdem scheinen, nach Ansicht des Fachmannes, Befürchtungen inbezug auf Mangel an Cocons nicht gerechtfertigt zu sein, da mindestens 5 bis 6000 Spinnbassinen die ganze Campagne hindurch ausser Betrieb stehen

werden und überdies eine grosse Zahl von Spinnereien grössere oder kleinere Betriebseinschränkungen vornehmen werden.

Seidentrocknungs-Anstalt Zürich. Die Seidentrocknungs-Anstalt Zürich hat in der Campagne 1910/11 (1. Juli 1910 bis 30. Juni 1911) 1,507,825 kg Seide behandelt; es entspricht diese Menge 6,22 % des Gesamtumsatzes der europäischen Anstalten. Die grösste Umsatzziffer weist der Monat November 1910 auf mit 142,697 kg; die kleinste der Monat April 1911 mit 111,181 kg. Der grösste Tagesumsatz wurde am 30. September 1910 mit 11,240 erreicht, der kleinste dagegen am 28. Januar 1911 mit 2000 kg.

Die behandelten Seiden zerfallen in solche Europäischer Herkunft mit 594,113 kg od. 39,4 % (1909/10 38,5 % Asiatischer " " 913,712 " " 60,6 % 61,5 %

Es wurden ferner behandelt 23,862 kg Wolle und 868 kg Baumwolle.

Die eingesandten Seiden zeigten in der Trocknung eine durchschnittliche Abnahme wie folgt (im Mittel, in Prozenten):

	Orgazin	Trame	Grège	Total
1910/11	0,68	0,95	1,43	0,89
1909/10	0,63	0,88	1,42	0,84

Die Titrieranstalt registrierte:

	1910/11	1909/10
Titreproben	717,513	729,362
Zwirnproben	29,842	24,288
Elastizitäts- und Stärkeproben	10,794	8,604
Total Proben:	758,149	762,254
Total Nummern:	26,624	27,172

Die Zahl der Décreusageproben ist in beständiger Zunahme begriffen: sie erreichte insgesamt 5801 No. gegen 4892 in der Campagne 1909/10 und 4530 No. 1908/09. Die Proben verteilen sich auf Orgazin mit No. 2458 (1909/10: 1496), Trame mit No. 2877 (2982), Grège mit No. 420 (381), Grenadine mit No. 23 (5), Schappe mit No. 20 (1), Poil, Crêpe und Nähseide mit No. 3 (27). Die ausführlichen Tabellen über das Décreusage beanspruchen besonderes Interesse, indem sie Uebersichten über die Mediaverluste für Grègen, Tramen und Orgazine nach Herkunft und Ouvraison der Seiden bringen.

Die Frage der internationalen einheitlichen Garnnumerierung, welche angeregt durch den jüngsten Kongress der französischen Handelskammern wiederum zur Diskussion steht, hat zuletzt den internationalen Baumwollkongress im Jahre 1905 in Manchester beschäftigt. Die Wollgarnspinner aller Länder mit wenigen Ausnahmen solcher in England sind sich über die Einführung dieser einheitlichen (metrischen) Numerierung längst einig, während ein energischer Widerspruch eigentlich nur noch bei den Baumwollindustriellen und auch hier wiederum hauptsächlich in England zu finden ist. Der Vertreter der süddeutschen Baumwollindustriellen hat bereits auf dem Manchester Kongress erklärt, dass solange eine Einigung in dieser Frage in England selbst nicht erzielt sei, es für die kontinentalen Baumwollspinner unmöglich wäre, sich für die internationale Garnnumerierung auszusprechen. Es ist nicht bekannt geworden, dass inzwischen die englischen Baumwollspinner ihren einseitigen Standpunkt aufgegeben hätten, obwohl die englischen Handelskammern wiederholt ihre Sympathien für die Regulierung dieser Angelegenheit im Sinne der kontinentalen Industriellen zu erkennen gegeben haben. Um gewissermassen einen moralischen Druck auf die englische Baumwollindustrie auszuüben, wird sich, wie man hört, der im nächsten Jahre in Boston stattfindende internationale Kongress mit der Frage beschäftigen und wie ohne Zweifel ist, in seiner Mehrheit für die einheitliche internationale metrische Garnnumerierung votieren. Ein solcher einmütiger Beschluss dürfte wohl den Widerstand Englands brechen.

Amerikanische Baumwollindustrie. Nach dem „Confectionär“ hat die Baumwollspinnerei von C. D. Borden, Fall River (Massachusetts), eines der grössten Etablissements von Amerika, ihren Betrieb auf unbestimmte Zeit eingestellt. Die Gründe hiefür sind in hohen Baumwollpreisen bei schlechten Warenpreisen und in dem Heruntergehen der Rohbaum-

wollpreise auf Grund der guten Ernteaussichten für dieses Jahr zu suchen. Die Spinnereien von Borden haben bereits während der letzten sechs Wochen nur noch an vier Tagen der Woche gearbeitet, und seit dem 4. August ihren Betrieb bis auf weiteres vollständig eingestellt. Das bedeutet für diese Fabrik, die 5000 Arbeiter beschäftigt, eine Ausgabe von 35,000 Dollars per Woche. 80,000 Stück Ware werden dadurch dem Markt wöchentlich entzogen. Das Stilllegen einer so bedeutenden Fabrik auf unbestimmte Zeit lenkt wieder einmal, so schreibt das Blatt, die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Gefahren, die den Baumwollspinnereien drohen. Im letzten Jahre mussten die Spinnereien 15 Cent und mehr für das Pound Baumwolle bezahlen, ohne dass es ihnen möglich war, ihre Fabrikate zu gewinnbringenden Preisen abzusetzen. Viel Vorrat an Rohbaumwolle ist augenblicklich nicht vorhanden; die Spinnereien sind auch gezwungen, mit ihrem Einkauf zu warten, da die diesjährige Ernte erst in den nächsten Wochen bewertet werden dürfte.

Die Firma C. D. Borden & Sons, welcher der Verkauf der Fabrikate der Spinnereien obliegt, wird wahrscheinlich am Markt ihren Bedarf in fertiger Ware unter den Produktionskosten ihrer Spinnerei eindecken können. Dies ist darauf zurückzuführen, dass kleinere Spinnereien mit ihren Fabrikaten sitzen geblieben sind; diese sind jetzt zu verkaufen gezwungen, so dass die Marktpreise oft in gar keinem Verhältnis zu den Herstellungskosten stehen. Wahrscheinlich wird die Einstellung dieses grossen Spinnereibetriebes auch andere Spinnereien im Laufe der Wochen veranlassen, dass gleiche zu tun.



Firmen-Nachrichten



Schweiz. — Zürich. Widerruf des Konkursverfahrens. Durch Verfügung des Konkursrichters des Bezirksgerichts Zürich vom 22. August 1911 ist das Konkursverfahren gegen Emil Fehlmann, Tödistrasse Nr. 48 in Enge-Zürich II (Inhaber der Firma E. Fehlmann, Rohseidenhandel, Thalacker 26, und gewesener Anteilhaber der Kollektiv-Gesellschaft Fehlmann und Facchetti-Guiglia, Vertretung in Rohseide in Zürich) widerrufen und der Schuldner wieder in die Verfügung über sein Vermögen eingesetzt worden.

Im früheren Konkurse betreffend die Firma Fehlmann und Facchetti sind ebenfalls sämtliche Gläubiger durch ein aussergerichtlich rechtsgiltig zustande gekommenes Akkommodement abgefunden und bezahlt worden, so dass zurzeit auch aus diesem Konkurse keinerlei pendente Forderungsverhältnisse mehr bestehen.

Deutschland. — Tüll- und Gardinen-Weberei Plauen-Haselbrunn. Vor einiger Zeit war schon angekündigt worden, dass angesichts des schwächeren Geschäftsgangs in der Tüllbranche mit einem Dividenden-Rückgang gerechnet werden müsse. Daraufhin wurde Ende Juni die Dividende der Gesellschaft, die in den letzten beiden Jahren je 10 Prozent betragen hatte, an der Berliner Börse auf 0 bis 2 Prozent geschätzt. Die schlimmste dieser Eventualitäten ist jetzt eingetreten; die Gesellschaft wird für 1910/11 keine Dividende verteilen.



Mode- und Marktberichte



Seide.

Das Geschäft hat noch keinen rechten Zug. Unter der Hand werden wohl etwa Käufe abgeschlossen; man beschränkt sich aber immer noch nur auf das Notwendigste.

Seidenwaren.

Die Entwicklung des Seidenwarengeschäftes macht keine übermässigen Fortschritte. Zur Zeit sind in Zürich viele